

Klasse 30 d.

Ausgegeben am 27. Dezember 1934.



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT.
PATENTSCHRIFT N^R. 140016.

DR. LEON KOLB IN WIEN.

Pessar.

Angemeldet am 17. November 1933. — Beginn der Patentdauer: 15. Juli 1934.

Die bekannt gewordenen Pessare von üblicher Form zum Abschluß der Portio gegen die Vagina bestehen entweder aus Metall oder aus Gummi, letztere oft mit einer Metallspirale als Stütze des unteren Randes.

Die Metallpessare haben den Vorteil der soliden Form, die durch die Druckveränderung bei verschiedener Lage der Trägerin, nicht verändert wird und somit auch eine Stabilität des Sitzes des Pessares selbst gewähren. Das Pessar wird vornehmlich durch den fast negativen Luftdruck festgehalten, der im Scheidegewölbe herrscht, wodurch das Pessar gleichsam angesaugt wird. Deswegen ist ein solides Metallpessar für das richtige und unverrückbare Sitzen Bedingung.

Die Nachteile des Metallpessares sind:

10 1. Der unmittelbare Druck des Metalles auf das Gewebe erzeugt je nach Empfindlichkeit des Gewebes und nach der spezifischen Schwere des verwendeten Metalles eine Schädigung, die bis zur Gewebnekrose sich steigern kann.

2. Das verwendete Metall wird von den Sekreten der Vagina und des Uterus zersetzt, wobei letztere Organe selber von den sich dabei bildenden ätzenden Metallsalzen angegriffen werden und Anlaß zu 15 chemischen Entzündungen geben, denen sich dann bakterielle Entzündungen anschließen, da das geschädigte Gewebe dann von den im Vaginalkanal stets vorhandenen Keimen angegriffen wird.

Den Schädigungen ad 1. trat man bisher dadurch entgegen, daß man die Pessare aus dem leichten Aluminium machte, doch gerade Aluminium wird durch die alkalischen Sekrete besonders stark angegriffen und gibt zu besonders starken Ätzungen Veranlassung.

20 Den Schädigungen ad 2. trat man durch Anfertigung der Pessare aus Edelmetall entgegen. Doch wenn man die in Kürze mißfarbenen silbernen Pessare sieht, kann man nur den Goldpessaren einen einigermaßen wirksamen Schutz gegen chemische Arrosionen zuschreiben, doch sind Goldpessare unerträglich teuer. Außerdem sind beide Pessare aus Silber oder Gold relativ schwer und verhindern keinesfalls die unseitig beschriebene Druckgefahr.

25 Man versuchte nun die Weichgummipessare (getaucht oder aus Platte). Diese boten wegen der Zusammendrückbarkeit und Elastizität gar keinen Halt. Auch das Gummipessar mit Metallspiralfeder am Rand bot nicht genug Halt, weil die Pessarkugel ganz eingedrückt und verzerrt wird, wodurch sich das ganze Pessar verschiebt. Außerdem werden solche Pessare leicht perforiert, so daß sie den Zweck verfehlen.

30 Der Gegenstand der in der Folge beschriebenen Erfindung gewährt die Vorteile der Metallpessare, behebt aber oben beschriebene Mängel.

Der Gegenstand der Erfindung ist ein Uterusmetallpessar bekannter Form, insbesondere aus Leichtmetall, z. B. Aluminium, das nach vorheriger geeigneter Behandlung in eine Latexlösung oder dem Latex verwandten Komposition von verschiedener Zusammensetzung getaucht, mit derselben bestrichen oder 35 gespritzt wird und dann eventuell dem Vulkanisierungsprozeß ausgesetzt wird.

Das neue Pessar hat eine solide Metallkonstruktion und somit einen festen Halt, ist billig und sehr leicht, da es z. B. aus Aluminium gefertigt sein kann, ist in jedem Desinfektionsmittel (auch in Sublimat) sterilisierbar, da es nicht angegriffen wird, erzeugt keinen oder nur ganz minimalen Gewebdruck, da zwischen Metall und Gewebe eine elastische Gummischicht liegt, schließt eine Verätzung oder Arrosion 40 des Gewebes vollkommen aus, da Gummi indifferent ist.

PATENT-ANSPRUCH:

Pessar für die Portio uteri, dadurch gekennzeichnet, daß das aus Metall (insbesondere Leichtmetall, z. B. Aluminium) bestehende Pessar bekannter Form nach vorheriger geeigneter Präparation in eine Latexlösung oder diesem verwandten Komposition von verschiedener Zusammensetzung oder Gummi- 45 lösung getaucht, mit derselben bestrichen oder gespritzt wird und dann eventuell dem Vulkanisierungsprozeß ausgesetzt wird.